

Freizeitangebot für Kinder

Lauerz. pd. Die Gemeinde Lauerz trat dieses Jahr dem internationalen Netzwerk «Allianz in den Alpen» bei, welches in engem Kontakt mit der Bevölkerung an der Verbesserung der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation der einzelnen Gemeinden arbeitet. Im Rahmen dieses Beitritts machten sich unter dem Projekttitel «Lauerz – Zukunft – Lauerz» einige interessierte Lauerzerinnen Gedanken über die Zukunft Ihrer Wohngemeinde. So entstand unter anderem die Idee, den Lauerzer Schulkindern ausserschulisch ein Freizeitkursangebot anzubieten, in welchem Freiwillige den Kindern ein interessantes Hobby oder eine Sprache näher bringen können. Neben Koch-, Bastel- und Nähkursen werden Englischkationen und Informatikkurse angeboten.

Erste Schritte ins Internet

Vom Gesamtleiter Roman Spirig mit dem «Acherhof»-Bus vor das «Kollegi» Schwyz gefahren, ging es rauf in einen der Computer-Schulungsräume, wo bereits eine Reihe von Computern mit dem aufgeschalteten Sonnen-Signet des Acherhofs warteten.

pd. Die gemeinsame Idee von Peter Meyer, Simon Rickenbacher von MIT Provider AG und Roman Spirig von der «Acherhof»-Leitung geisterte schon seit einigen Monaten in den Köpfen der Betreffenden herum, und nachdem für die Durchführung die auf diesem Gebiet erfahrene Senioren-Computer-Organisation Compu Senio Sattel eingebunden worden war, wurde kurzentschlossen zum ersten Testlauf gestartet. Nach der Begrüssung durch Paul Bai und der Vorstellung des jungen MIT-Mitarbeiters Samuel Bissig sowie des Compu-Senio-Kursleiters Urs Scheidegger (SoftWay Informatik Luzern) konnte es nun auf Entdeckungsreise ins weltweite Netz gehen. Schnell zeigten sich die verschiedenen Interessen der Seniorinnen und Senioren, es ging vom Lago Maggiore bis rauf zum Nordkap, über den SBB-Fahrplan zum Senior-Web und ersten Text- und Mail-Versuchen. Dank Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Acherhofs hatten alle Teilnehmenden praktisch ihren eigenen Betreuer. Dieser Nachmittag war für die teilnehmenden Senioren eine offensichtlich lehrreiche und interessante Abwechslung.

ERWACHSENENBILDUNG FFS

Männer und Frauen... tausend und ein kleiner Unterschied
Frauen und Männer sind verschieden. Sie denken, träumen, kommunizieren auch anders... und sie verhalten sich anders. In diesem Kurs gewinnen Sie ein besseres Verständnis und mehr Toleranz für die Eigenheiten von Adam und Eva. Ihr Umgang mit dem anderen Geschlecht verbessert sich – Ihre Kommunikation wird konfliktärmer. Vive la différence! Der Kurs beginnt am 9. November um 09.00 Uhr in Schwyz. Anmeldeschluss: 26. Oktober.

Ein Baby wird erwartet

Säuglingspflegekurs. Werdende Eltern bekommen Anregungen über Bedürfnisse und Merkmale ihres Babys. Der Kurs bietet Ihnen Informationen über die Babypflege sowie das Leben mit Ihrem Säugling, Geburtsablauf, Wochenbett, die junge Familie zu dritt, Stillen, Ernährung, Kinder-Handlung, Schlafen, Weinen, Baden, Wickeln, Fragen zu Kinderkrankheiten und vieles mehr. Der Kurs beginnt am 9. November um 09.00 Uhr in Schwyz. Anmeldeschluss: 28. Oktober

Neu im Programm!

Einführung in die Traumdeutung

Nach C. G. Jung. Wie beeinflussen die Träume unser Bewusstsein? Wie beeinflusst das Bewusstsein unsere Träume? Wie deute ich meine Träume? Was sind archetypische Träume? Teilnehmerinnen und Teilnehmer können nach Wunsch während des Kurses eigene Träume zur Deutung einbringen. Träume beleuchten die Situation des Menschen in einer Art und Weise, die überaus gesundheitsfördernd sein kann. Sie bringen Erinnerungen, Einsichten, Erlebnisse, sie wecken Schlafendes in der Persönlichkeit und decken Unbewusstes in den Beziehungen auf. Träume bereichern und erweitern das Leben wesentlich. Der Kurs beginnt am 13. Januar 2003 um 19.30 Uhr in Ibach. Anmeldeschluss: 7. Januar 2003.

Alle Anmeldungen an Erwachsenenbildung FFS, Strehlgasse 8, 6430 Schwyz, Fon 041 811 67 81, Fax 041 810 17 81, eb@ffs-schwyz.ch. Informieren Sie sich auf unserer Homepage www.ffs-schwyz.ch.

Geschenkte Stunde am Sonntag

Ende der Sommerzeit: Der kommende Sonntag dauert 25 Stunden

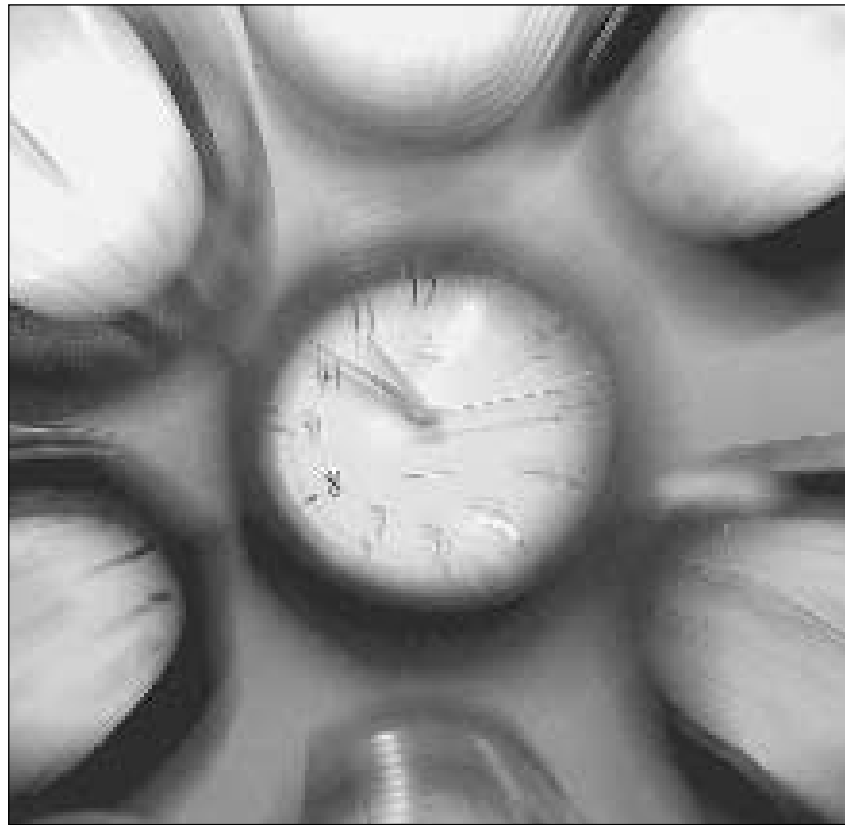
Die Sommerzeit ist definitiv vorüber. In der Nacht auf Sonntag werden die Uhren in der Schweiz und im übrigen Europa von 3.00 Uhr um eine Stunde auf 2.00 Uhr zurückgestellt.

● VON CLAUDIO ATTOLINI

In der Nacht auf Sonntag erhalten die Menschen die Stunde wieder zurück, die bei der Umstellung von der normalen auf die Sommerzeit im Frühling «verloren» ging. Die Uhren werden am 27. Oktober morgens um 3.00 Uhr um eine Stunde auf 2.00 Uhr zurückgestellt, wie das Bundesamt für Metrologie und Akkreditierung (Metas) bekannt gab. Mit dem Ende der Sommerzeit beginnt laut dem Metas aber nicht die Winterzeit, sondern die Normalzeit. Der Begriff Winterzeit werde offiziell gar nicht verwendet.

Zur Routine geworden

Tausende von Bahnhof- und Kirchturmuhren sowie Ampelanlagen werden über Funk gesteuert oder schalten



In der Nacht auf den Sonntag werden die Uhren in der Schweiz und im übrigen Europa von 03.00 Uhr um eine Stunde auf 02.00 Uhr zurückgestellt.

automatisch um. Auch wenn die Zeitumstellung seit 1981 jährlich zweimal von Mensch und Tier eine gewisse Anpassung verlangt, ist die Umstellung längst zur Routine geworden. Wie in der EU wird in der Schweiz jeweils am letzten Oktober-Wochenende von der Sommer- auf die normale Zeit umgestellt. Der Wechsel zur Sommerzeit findet jeweils am letzten Sonntag im März statt. Dies wird auch weiterhin so bleiben, haben doch die EU und der Bundesrat beschlossen, die Sommerzeit beizubehalten.

Können Gastbetriebe von der Zeitumstellung profitieren?

Wer nun das Gefühl hat, sein Stammlokal deswegen auch eine Stunde später verlassen zu dürfen, befindet sich teilweise sogar im Recht: Wie Benno Baumann, Sachbearbeiter Gastgewerbe der Gemeinde Schwyz, mit einem Schmunzeln erklärte, sind diejenigen Lokale, die eine Verlängerung bis 03.00 Uhr eingereicht haben, theoretisch berechtigt, ihre Türen eine Stunde länger offen zu halten. Betriebe mit einer Verlängerung bis 02.00 Uhr können von diesem Vorteil der Zeitumstellung jedoch (theoretisch) nicht profitieren.

Es stehen uns Grüne Weihnachten bevor

Illgau: Innerschwyz Wetterpropheten rechnen eher mit einem schneearmen Winter

Die beiden Erstplatzierten der Sommerprognosen, Kari Reichmuth und Martin Horat, sagen apere Weihnachten im Talboden voraus. Allerdings sind sich die sechs Weisen nicht ganz einig, ob der Winter viel oder wenig Schnee bringt. Die Mehrheit tendiert auf Mangel.

● VON FRANZ STEINEGGER

Gegen 500 Personen zwängten sich gestern Abend in die Turnhalle und das angebaute Festzelt in Illgau, als die sechs Innerschwyz Langzeit-Wetterpropheten ihre Winterprognose 2002/2003 abgaben. Die sechs urchigen Männer wussten auch diesmal wieder mit lockeren Sprüchen zu gefallen und hielten damit das Publikum bei Festlaune. Nicht fehlen durfte natürlich die musikalische Unterhaltung bei Jodel und Schwyzerörgelklängen.

Reichmuth ist Sommersieger

Präsident Peter Suter, Ried-Muotathal, bewertete den zurückliegenden Sommer als gut. 99 Tage waren schön, 36 veränderlich, 38 regnerisch und



Von links: Martin Holdener (Musers), Pfarrer Aloys von Euw, Sommersieger Kari Reichmuth (Steinbockschütze), Präsident Peter Suter und Martin Horat (Wettermissionar). Bild Franz Steinegger

sieben gewittig. Sieger der Sommerprognose wurde Kari Reichmuth, Haggen-Schwyz mit 15 ½ Punkten vor Martin Horat, Rothenthurm (15), Martin Holdener, Haggen (14) und Alois Holdener (14), Herisau.

Für den kommenden Winter gehen die Meinungen der Wetterschmöcker auseinander. Sommersieger Kari

Reichmuth rechnet mit Schneemangel bis Neujahr. Erst dann soll die weisse Pracht kommen, doch macht ihr der Föhn um Mitte Januar wieder den Gar aus. Ende Januar kehrt der Winter mit Kälte und Schnee zurück. Er bleibt uns dann bis Mitte März erhalten, unterbrochen von einem Wärmeeinbruch in der zweiten Februarhälfte. Es

werde einen mittelfrühen Frühling geben.

Es gibt auch Optimisten

Der erfolgreichste Wetterprophet der letzten Jahre, Martin Horat, sieht schon nach Mitte November den grossen Schnee kommen, der Ende Monat ergiebig bis ins Tal fällt. Allerdings wird er ab Mitte Dezember von einem Wärmeeinbruch weggeschmolzen. Weihnachten werde so warm sein, «dass man die Leute in den Unterhosen herumlaufen sieht», sagt Horat. Erst ab Mitte Januar meldet sich der Winter zurück, diesmal auch mit grimmiger Kälte. Februar und März werden veränderlich ausfallen und zu Ostern (20. April) wird es nochmals Schnee geben. Insgesamt werde es ein strenger Winter und ein später Frühling, prophezeit Horat.

Ziemlich einig sind sich Martin und Alois Holdener. Sie rechnen mit weissen Weihnachten, einem insgesamt schneearmen Winter und einem späten Frühling. Peter Suter erwartet Ende November den ersten Schnee, einen veränderlichen Dezember, einen kalten Januar und einen mehrheitlich regnerischen Februar. Insgesamt gebe es viel Niederschlag. An Ostern würden bereits die Kühe im Tal weiden.

Eröffnung mit «Alp-Parade»

Neuer Wanderweg Rigi Kulm-Rigi Staffel für Publikum freigegeben

ks. Die Rigi, ein Wanderberg par excellence mit einem Sommer-Wandernetz von gut 100 und zur Winterszeit von 35 Kilometern, wartet mit einer neuen Attraktion auf. Seit 1998 stand das Projekt Rigi-Wanderweg Kulm-Staffel auf der Wunschliste des Rigi-Bahn-Verwaltungsrates – nun fand das Vorhaben einen Abschluss. Freude sprach aus den Worten von Rigi-Bahn-Verwaltungsratspräsident Karl Weber am Eröffnungstag, wobei er das Werk aller am Bau Beteiligten würdigte.

Nationale Bedeutung

Weber verwies auf die im Zusammenhang mit der Inventarisierung der historischen Wanderwege der Schweiz (IVS) erfolgte fachkundige Beratung. Zentrale Punkte der Verhandlungen waren die Linienführung, die Steigungsverhältnisse und Befestigungen der Wegoberfläche. «Der neu er-



Rigi-Bahn-VRP Karl Weber (Zweiter von links) und die Vertretungen der Tourismusorganisationen beim Durchschneiden des Bandes zur Wanderwegeröffnung.

stellte Wanderweg wird nun im Inventar IVS als Objekt von nationaler Bedeutung eingestuft», erklärte Weber vor den zahlreichen geladenen Gäs-

ten. Auch verwies er auf die unvergleichliche Rigi-Landschaft, die auch an Spitzentagen üppigen Raum für Wanderer biete. Peter Pfenniger, Di-

rektor der Rigi-Bahnen AG, beleuchtete das Projekt aus planerischer, technischer, finanzieller, aber auch ökologischer und raumplanerischer Sicht. Mehr als die Hälfte der Gesamtkosten von rund einer halben Million Franken tragen die Rigi-Bahnen, wobei ein Anteil von 350 000 Franken als IHG-rückzahlbares Darlehen (Regionaler Entwicklungsverband Rigi-Mythen) zu berücksichtigen ist. Kapuziner-Pater Fromund Balmer vom Rigi Klösterli nahm bei der Kulm-Kapelle die Einsegnung des Wanderweges vor. Mit der Durchschneidung des Bandes durch RB-Verwaltungsratspräsident Karl Weber und Vertretungen der Tourismusorganisationen wurde der Wanderweg für das Publikum freigegeben. Absoluter Hit der Eröffnung war die Live-Show «Alp-Parade» aus vergangener Zeit mit Rigi-Gästen in nostalgischen Kleidern, zu Pferd, in der Sänfte und zu Fuss.